



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

XI. Daß gottselige Bilder von Gott dem Allmächtigen jederzeit zugelassen
seyen/ vnd daß solche Bilder zu haben/ recht vnd löblich sey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

können nicht beschehen. Darß sehen wir / was es für ein böß ding ist / wan man alles irgöttlichen Sachen anhängt / vnd / vnder / in einer so wichtigen Sach / vort der hohen Marter der H. Dreyfaltigkeit / vnder der einigen Gottheit. Dß hat auch der H. Augustinus erfahren / daß als derselbige bedacht war entliche Bücher zu schreiben von der heyligen Dreyfaltigkeit / vnd an dem Ort statt des Meers auff vnd abspatere / vnd dieser Marter nachsinne / sahe er ohne alles gefehr ein schönes junges Knäblein am Gestate sitzen / das hatte mit Worten des Kalck ein Grüblein gemacht / auß dem Meer in dasselbige Grüblein / da fragte der H. Augustinus dasselbige Kind / was es da macher / es gab antwort / ich wil das Meer in dieses Grüblein schöpfen / der H. Augustinus lachet / vnd sagte / wie kan das möglich seyn / sint mach das Meer so groß ist / Das Knäblein antwortet / leichter ist mir diß zu thun / dann dir das / so du dir fürnimmst / nemlich die Heilige Dreyfaltigkeit mit dem vernünftigen Verstande zu erforschen / vnd die Bücher zube greiffen / da verchwand das Kind für seinen Augen / mit welchen Worten das Kind (so ohn zweifel die ander Person in der Gottheit / oder doch ein Engel gewesen ist) genugsam zu verstehen hat geben wollen / daß weder dem heyligen Augustino / noch einem andern möglich sey mit Vernunfft genugsam von der heyligen Dreyfaltigkeit weder zu reden / noch zu denken. Wie gar vnbegreiflich Gott vnd die göttliche Ding seyndt / zeiget die heilige Schrift klar. S. Paulus sagt: O wie ein Tieffe der Reichthumb / vnd der Erkenntnis Gottes / wie gar vnbegreiflich seyndt seine Gerichte / vnd vnerforschlich seine Wege. Dergleichen spricht er: Der thierliche Mensch vernimbt nicht die Lehr / vnd die

Ding / so vom Geist Gottes seindt / dann es ist jme ein Thorheit / vnd kan es nicht begreifsen. Dergleichen sol man auch gar zu hohe Ding nicht begehren zu wissen / noch zu erforschen / dann Salomon sagt: Eben als wer zu viel Honig isset / das ist ihm nicht gut: also wer ein Erforscher ist der Mayestät / der wirdt von seiner Herrlichkeit vndererückt. Vnd Salomon gibt vns diesen Rath: Die Dinge / die dir zu schwer seyndt / denen frag nicht nach / vnd was dir zu gewaltig ist / das wollestu nicht durchforschen / sondern was dir GOTT gegeben hat / dem gedeneß stetrigs nach. Wan sagt sonst in dem gemelten Spruchwort: Zu große Weisheit ist halb Nartheit. Vnd werden die jensgen / welche alles in göttlichen Sachen wissen vnd verstehen wollen / gar zu Narren. Derhalben sollen vnd müssen wir das jensgen glauben / welches vns Gottes Wort / vnd die Catholische Römische Kirch lehret / da wir es gleich mit vnser Vernunfft nicht begreifen können / dann vnser Verstand ist demassen durch den Fall Adams vnd Eua verderbt / daß wir die geringeste jerdische Dinge nicht verstehen können / wie wilsten wir dann die hohen himmlische Ding verstehen. Wann einer gern sehen vnd wissen wolte wie die Sonn schiener / vnd was sie für ein Farb / vnd wie sie gesalt / vnd steller sich gegen die Sonn / vnd sehe gerad in die Sonn / der könnte es nicht allein nicht sehen / sondern erblindere noch darzu: Wie würde einer dann das allerhellste Licht der Gottheit recht inn diesem sterblichen Leib anschauen können / er würde darüber geistlich erblinden müssen: aber zu seiner Zeit werden wir die heilige Dreyfaltigkeit / vnd die göttliche Sachen ganz vnd volkommen sehen / verstehen / vnd begreifen. Darzu verheißt vns die heilige Dreyfaltigkeit. Amen.

Pelbartus de Themas VVar. fer. de Trinit.

Rom. 11. 33.

1. Cor. 2. 14.

Prou 23. 27

Eccl. 7. 25

Am Fest der heyligen Dreyfaltigkeit. Die enffte Sermon.

Daß gottselrige Bilder von GOTT dem Allmächtigen jederzeit zugelassen seyen / vnd daß solche Bilder zu haben / reiche vnd löblich sey.

Über die Wort.

Vnd wie Moses in der Wüsten ein Schlangen erhöhet hat / also muß des Menschen Sohn erhöhet werden / Johan. am 3. cap. v. 14.



Über vielen / vnd deren mancherleyen falsche Lehren vnd Irthumben / so disse / von den alten vnd neuen Römern wieder die Catholische Römische Kirch erdicht / vnd eingeschleiffet worden seyndt / ist diß nicht der kleinste vnd geringste Irthumb wieder die Bilder vnd Gedächtniß des H. Erien Christi / Maria / vnd anderer Heiligen Gottes: derhalben theren wir Prediger vnrecht / vnd Sünde daran / wann wir solchen Irthumb vnd falsche Lehr vngelühret / vnd vnwiderlegt lassen. Weil dann nun heutiges Euangelium vns gute Anlehnung darzu gibt / in dem darinnen eines Bildes einer Schlangen / welches GOTT selbst Mosen machen vnd aufrichten lassen / befohlen / gedacht wirdt. Als wil ich hiermit von den Bildern Christi / vnd der Hey-

ligen predigen / daß sie zugelassen / vnd nicht verbotten / Gott gebe darzu sein Genad. Der erste Werckmeister vnd Angeber der Bilder / ist niemandt anderß / als Gott der Allmächtige selbst / der haben Menschen anfänglich nach seinem Ebenbilde erschaffen: vnd seindt alle Creaturen anderß nichts / als Bilder Gottes / dann Gott kan man anderß nicht sehen / als durch Bildnissen. Vnsen ersten Eltern Adam vnd Euen ist er in Paradeß in Gestalt eines Menschen erschienen: Also auch dem Noe / Abraham / Isch / Jacob / dem Moß / ist er in mancherley weß erschinen / den heyligen Propheten hat er sich auch in Bildnissen erzeiget: Wie nun GOTT in seinem göttlichen Wesen vnsehbar / vnd allem in Bildnissen erkennet wirdt / also ist auch von den heiligen Engeln zuhalten / Genes. 16. 21. & 22. cap. Num. 22. Iudic. 13. 2. Reg. 14. 4. Reg. 1. cap. Tob. 3. Dan. 14. Luc. 1. & 2. cap. Marck. 1. & 2. cap. Marci. 6. cap. Ioan. 20. 6.

Gen. 1. 26
Rom. 1. 26
Gen. 3. 7. 8.
1. 17. 18. 19.
& 22. cap. 17.
Exod. 3. 2.
& 33. cap. 1.
Ezai. 6.
Ezech. 6.
Dan. 2.
Act. 12.

Ad. 12. cap. Vnd iſt das ganze alte Teſtament nichts anders / als ein Figur vnd Ebenbilde deß Neuen Teſtaments: vnd deren Dinge ſo zukünfftig geweſen / als die Arche Noe / die Sündfluth / der Regenbogen / Abrahams Kinder / der brennende Buſch / die ärtne Schlange / das Himmelsbrodt / das Oſterlamb / die Ruthe Aarons / die Opffer / das ärtne Meer / der Tempel Salomonis / die beſchloſſene Pforte / vnd dergleichen. Vnd wan Gott etwas vornemes den Propheten vnd Königen anzeigen /

Gen. 28. vñ zu verſehen geben wolte / hat er ſie durch Bild / muſſen zu verſehen geben: als den Jacob ließ er eine Leyer ſehen / dar auff die heyligen Engeln auff vnd

Gen. 37.7. abgeſtiegen / dem Joſeph bildete Gott ein Bild für / daß ihn dā durch er bünde mit ſeinen Brüdern Garben auff dem Feld / vnd ſeine Garbe trüchete ſich auß / vnd ſtünde / vñ die andern Garben vñ her bißten ſich gegg ſeiner Garbe: item / es dāchte de Joſeph / die Son vñ der Mon / vnd die eyſt Sternenn bißten ſich für ihme. Diß waren ja alle Bildnuſſen / welche Gott dem Joſeph für Augen ſtelle: Gott hat auch dem Pharaon ſiben feiſte / vñ ſiben magre Döſen im Schlaſſ fürgebildet. Dem König Nabuchodonosor ſtellet GOTT auch ein Bildt eines Manns für: deß gleichen ließ er vñ auch einen groſſen Baum ſehen: vñ würde dieſe Predigt den Zuhörern vñ Leſern gar zu lang werden / wan ich alle Bilder vñ Geſchicht / welche Gott die H. Propheten / vñ den H. Apoſtel Johanneſem hat ſehen laſſen / erzehlen wolte. Auß welchen zu ſehen daß ihme die Bildnuſſen nicht mißfallen. Gott hat auch jederzeit vns von den Sünden dardurch abzumahnē / vñ zur Buß zu bruffen ſelbſt Bilder vñ Zeichen am Himmelschen laſſen / welches GOTT nicht gethan hette / wann die Bilder nichts ſenckreten / vñ aller dings außgehoben vñ vñ verborren ſeyn ſolten. Anno Chriſti 1532. hat man zu Müntſter in Weſphalen vber der Stadt am Himmel ermen gewapneten Mann mit vollem Harniſch geſehen. Anno nach Chriſti Geburt 1563. ſeyndt vber Calcs in der Luft zwey gewapnete Männer geſehen / gang blutig biß auff die Knie / deren ein jeder ein Schilt in der Linken Handt gehabt / vñ in einem ein Kreuz / in dem andern ein Löw / vñ hinder ihme ein Fraw Inn weißen Kleidern geſtanden. Im Jahr E. H. 1573. 1577. iſt in Italien am Himmel ein gang gewapneter Ritter geſehen worden.

Im Jahr 1531. hat man in Liſebon in Portugall ſewrige Pfeil vñ blutige Zeichen mancherley Geſtalt geſehen / vñ ſeyndt Blutstropffen auß den Wolcken auß die Erden gefallen. Anno 1572. hat man viel Wunders vñ ſeltſame Ding am Himmel geſehē. Ja vnſer Herr Chriſtus hat auch die Geſtalt ſeines Angeſichts auß ein Wäſ / hñt belein gang vñ vollkommlich geben / vñ Abagaro dem König zu Edeſſe vberſchicket / bey welchem groſſe Wunder beſchehē. Das Hauß der H. Veronica zu Jeruſalem iſt an einer Eckē geſtanden / fünf hundert vñ fünfzig Schuhe vom Dorchauß Pilati / vñ als nun Chriſtus in ſeinem leyden an dieſes Hauß kommen / vñ der dem Kreuz gepreſſet vñ gedängſtiget / daß ihme der bitter Schweiß vber das Angeſicht geloffen / nimmer dieſe Veronica ihren Schleyer von dem Hauß / vñ gibt ihm dem H. Erren Chriſto / darmit er ſein Angeſicht abdrücken möcht / dā ein hat der H. Erre das Bild auß ſeines Angeſichts getrüct / vñ hat ihr denſelben wieder-

geben / zum Zeichen vñ Pfand ſeiner Liebe. Dieſer Schleyer wirdt noch auff den heutigen Tag zu Rom in Sancer Petri Kirchen in Vaticano / welche Conſtantinus Magnus gebawet / in groſſer Ehren gehalten / vñ auff gewiſſe Tag dem Volck GOTTES gezeigt. Albericus ſchreibet / daß etliche Stein erfunden werden / auff welchen GOTT ein Gemähldt eines Menſchen Angeſicht / ſo ein Kron auff dem Hauß habe / waſchen laſſen. Wann nun Gott wolte / daß aller dings keine Bilder ſeyn ſolten / warumb ſolt er ſie dann ſelbſt machen / vñ waſchen laſſen? Ja / Gott hat auch geordnet / daß eines jeden ſichtlichen Dings Bildnuß im Waſſer iſt / vñ er ſcheinet / welches Gott gleichſals nicht gethan hette / wan er aller dings kein Bildt hette haben wollen. Der H. Geiſt hat ſich auch ſelbſt in get

Zum andern hat auch Gott beſohlen / vñ haben wollen / man ſolte Bilder auffſchreiben: Dann als die Kinder Iſrael vber das vielſältig vmbgehen vnwillig waren / vñ deß wegen wider Gott vñ Moſen murreten / da ſandte Gott ſewrige Schlangen / die ſie bißen vñ töderten. Als aber Moſes vmb Abwendung ſolcher groſſen Straff GOTT den H. Erre anlangte / ließ er ſich erbitten / vñ beſah Moſes / er ſolt eine Schlange von Erz machen / vñ dieſelbe auffhengen / auß daß die / ſo von den ſewrigen Schlangen verletz / wann ſie die Erzene Schlange anſehen / wieder heil würden / welches auch geſchah. Darauf meldet auch heiliges Euangelium: Also gleich wie Moſes eine Schlange in der Wiſten erhöhet hat. Deß gleichen GOTT zwey Cherubin Engel / mit außgeſtreckten

Flügeln auff die Arche deß Bundes zu machen. Damit aber nun die Salumiſten nicht fürzugeben / diß ſeyen exempla ſpecialia. welche Gott beſonders beſohlen: vñ thun derowegen nichts zu erweiſung der Erlaubnuß in gemein Bilder zu haben / ſo ſie her ihnen hierüber zu leſen das dritt Buch der König / darinnen vermeldet / daß der weyße König Salomon in dem Tempel Gottes die Wände vñ her mit allerley Bildwerk vmbmachet. Deß gleichen hat er auch Cherubin / item / Palmen abgebildet. Vñ das ander Buch der Königen Chronick beſchreibet / daß Salomon zwey Löwen / vñ zwölf kleiner Löwen auff einem heſſenbeinern Stuel habe abbildren laſſen. Deß gleichen hat er auch zwölf gegoffene Kinder in den Tempel GOTTES machen laſſen. Hat das dann niht vñ der den Juden / die doch dem Götzendienſt ſehr geneget waren / ohne beſondern Befehl Gottes beſehen können / ſo wirdt vns auch ſolches ohne beſondern Befehl Gottes zu thun vnverborren ſeyn. Vñ wie wohl Chriſtus / vñ die H. Apoſtel vielſältig zu Jeruſalem gepredigt haben / ſo leſen vñ ſinden die Salumiſten doch nicht / daß jemals wieder die Bilder deß Tempels etwas fürgenommen were / oder hette Chriſtus wieder die Bilder zu predigen für ein ſo hochnötig Ding (wie die Salumiſten ſagen) gehalten / ſo würde er zweyffels ohne in ſeinem Ampt nie ſo gar vergeſſen geweſen ſeyn / daß er ein ſo nöthige Sach hette liegen laſſen. Vñ als Chriſtus der H. Erre ein Reformation anſtellete vñ die Käuffer vñ Verkäuffer deß Tempels vertrieb / ließ er gleichſals die Bilder / ſo darinnen / paſſieren / vñ ſtehen.

Zum dritten / da man durch auß keine Bilder machen / noch haben dürffte / vñ die Kunſt Bild-

Albericus
Minerali
um tract.
cap. 1.

Nam.

Exodi 32

3. Reg. 6.

3. Reg. 7.

2. Par. 4. 9.

2. Par. 4. 34.

Lucu 19

Euagrius
lib. 2. Eccl.
Hiſt. c. 26.
Item Eu-
ſeb. lib. 1.
Eccl. Hiſt.
ſap. 13.

Er lib. la-
eobi Caic.
vani Car-
dinalis qui
vixit ante
annos 709

Erodi 37.

werec zumaachen / vündelg / gottloß / oder verdamb / lich würde sie GOTT der Allmächtige nicht selbst

4.

1 Reg. 19

2 Sam. 21

Nicephor

De 4 hist

c 2 & Me

rapihales

in vita 6

Luce 11

Euseb. II 7

c 14 Eccl.

Histor.

March 9

Marci 1

Luce 8

Viel heylige Leut haben Bilder gehabt / deren Exempel wir sicherlich nachfolgen können vnd solten. Der König vnd Proppher David hat Bilder in seinem Gemach gehabt / dan wir lesen / demnach ihu sein Weib die Michol zum Fenster außgelassen / habe sie ein Bild genommen / vñnd dasselbige an sein statt ins Weib gelegt. Weiter hat auch S Lucas der Erzengler Christi / das Bildnuß Maria der Mutter Gottes mit selbst eygenen Händen geschribet: Zu dem haben die Allen das Bildnuß Christi Jesu vnseres H Erden / welches Nicodemus geschribet / Reißig außgehoben vñ in hohem weih gehalten. Eusebius Caesariensis. welcher gelebt hat vñnd das Jahr Ehr st 320. schreibt / daß das Weib welches S Hristus wie die heyligen Euangelißten bezeugen / vom Blutgang gesundt gemacht / vom Caesarea Philippi bürdig gewesen / vñnd habe ein Erzengs Bildnuß Christi machen lassen / für welchem ein Weib nieder kniet / mit außgestreckten Händen abgebildet gewesen / zu einer ewigen Gedächtniß / daß sie von S Hristo gehelet worden / demnach der abirrinige Keyser Julianus diese beyde Bilder abgeschafft / vñnd seines an deren statt hat stellen lassen / ist des Julians Bildt vom Donner / ohne zweyfel durch sonderliche schickung Gottes des Allmächtigen zerschlagen worden. Desgleichen wetzt auch Amphilochius an / daß der H. Basilius eine güldene Lanze vñnd dem Altar gehabt. Der heylig Ambrosius schreibt in Legendis Genasij & Prochasi / daß er auß der Gestalt des Bildnuß vñ Gemahls Pauli abgenommen / daß der / welcher ihme beneben Genasio vñnd Prochasio erschienen / der heylig Apostel Paulus gewesen / darab gleichlich zu erkennen / der heylig Ambrosius habe damals des heyligen Apostels Pauli Bildnuß gehabt. Vorzeiten hat man auch auß die Nelcke einen Hirtten / welcher ein Schaf auß den Aehren ruz / abgemahlet (wie Tertullianus gedächet) vñnd durch Christum Jesum vnseren H Erden anzudeuten / wiler der jetzige Hirt ist / vñnd schen wil / welcher vns arme verirere Schäflein wieder zu recht zu bringet / geneigt ist. Vñnd als man vor Jahren zu Rom den alten Kirchhoff Prisc in via salaria vñngegraben hat / hat man gleichfalls ein Bildt eines Hirten / welcher ein Schaf hertzen / neben andern Bildern vñnd Figuren altes vñnd neues Testaments gefunden / darbey ihme ein jeder die Rechnung zu machen hat / daß vorzeiten / als man solche Figuren gemacht / die Bildter bey den Christen in gutem Werth gewesen seyen: gleichweyß schreibe auch Damascenus / daß der heylige Chrysostomus das Bildt des heyligen Apostels Pauli gehabt / hieneben sagt auch der Geschichtschreiber Eusebius / daß zu seiner Zeit der heyligen Aposteln Petri vñnd Pauli / wie auch Christi Bildnußen / welche mit mancherley Farben außgestrichen / vorhanden gewesen / mit diesen Worten: Cum & nos Petri & Pauli Apostolorum & Christi etiam ipsius imagines in picturis colorum va-

Amphilo

chidius in

12 D. Basil

Tertul. de

puclitia

c 7

Luce 15

1. 12. 7

Damasc.

orat. 1. de

imaginib.

Euseb. II 7

c. 14. in fin.

ritate expressas cōservatasq; aspexerimus. &c. Vñnd der heylige Augustinus zeugt / daß es sey der Brauch gewesen / zugleich das Bildnuß Christi / vñnd der heyligen Aposteln Petri vñnd Pauli zumaachen. Ebenmäßig zeugt auch das Concilium Nicenum 2. an / daß ein Marienbildt zu Jerusalem im Vorhoff des Tempels gestanden. Man hat auch zu Constantinovel schier vñnd anfangs der Kircken Gottes das Bildnuß des heyligen Proppheten Daniel's gehabt / wie Eusebius bezeugt / vñnd Theodoretus meldet in historia religiosa de vita Simeonis Stylitis. daß zu Rom in allen Gassen vñnd Wecken dieser Simeon Stylites abgemahlet gemahlet gewesen: hieneben schreibt auch der H. Chrysostom oratione in S. Meletium. daß Melitij Bildnuß also berümbt gewesen / daß man es auß die Ring vñnd Vocaln / wie dann auch in die Schlaffkammern / vñnd an alle örther habe absetzen vñnd mahlen lassen: Zu gleichertweyß seindt auch zu den Zeiten des heyligen Augustini / die Bilder vnser ersten Eltern Adams vñnd Eua fürhanden gewesen / wie ex obicitione Iuliani haereticus D. Augustino facta klärllich abzunehmen.

Aug lib 1.

de cōsol.

Euag. c. 19

Cōcil. N^o

num 2. act 4.

Euseb. in

vita Cou-

stan lib 3.

c. 46.

2. 2. 10

2. 2. 10

2. 2. 10

2. 2. 10

2. 2. 10

2. 2. 10

2. 2. 10

2. 2. 10

Es ist auch die Bildstürmeren hiebevör von nitemande rechtsinnig / sondern allein von Wahnwitzigen Kezern getrieben worden: als von dem Keyser Felice / welcher zu Frankfurt in Anno 784. von zweyen Römischen Legaten / wie dann auch einem Concilio zu Rom vñnd Papst Hadrian Anno 777. gehalten / sampt seinen Mitconsorten den Felicianen verdampt worden. Das Bildstürmen ist auch vñnd dem Keyser Leone dem dritten dieses Namens / welcher gleichfalls zu Rom auß einem Concilio vñnd Papst Gregorio dem dritten Anno 733. von tausent Bischoffen ist des Bildstürmens halber sampt seinem Angeber dem Deser verdampt vñnd verbannt worden: inn deren Fußstapffen nun treten die Caluinisten. Wir aber haben vnseres Vars alle vorinne heylige Väter vñ Lehrer / als S. Ambrosium de obitu Theodosij August. lib. 3. Trin. cap. 10. Item Hieronymum in vita Pauli. wie dann auch Gregorium lib. 1. Epist. 5. Vñnd ob schon die Caluinisten sich mit andern örthern der heyligen Väter stücken wolten / so seindt doch solche Argumenta vñnd Beweishümb nicht klar / noch ergenck / sondern mit den Haren / wie man pflegt zusagen / darzu gezogen vñnd genötigt.

3.

3.

3.

3.

3.

3.

3.

3.

3.

3.

3.

3.

3.

3.

3.

3.

3.

3.

3.

Vñnd Heylande Christus tieff auch das Bildnuß des Keyser / so ihme die Pharissee vñnd Herodis Diener zeygeren / passieren / da er doch guten Zug vñnd Gelegenheit gehabt / wann alle Bildnußen sollen abgeschafft seyn / ihnen das Gebort Gottes fürzuwerffen / vñnd zusagen / es gebühre sich nicht einig Bildnuß zu haben. Deswegen ist es auch löblich vñnd schick / gottselige Bilder haben / weil solche Bilder greissen Augen schaffen / die Bildstürmer von Gott gestraft werden / vñnd grosse Wunder bey der heyligen Bildt beschehen seyndt / wie folgendis wirdt vermeldt werden.

6.

6.

6.

6.

6.

6.

6.

6.

6.

6.

6.

6.

6.

6.

6.

6.

6.

6.

6.

6.

6.

6.

6.

6.

6.

6.

6.

6.

6.

6.

6.

6.

Am